

Abgelehnt: Stadt will keine „Sportsbars“

PLÄNE Es gab zwei konkrete Anfragen für die Bremer Straße und die untere Mühlenstraße

In einem Fall machte der Immobilieneigentümer nach Gesprächen mit der Verwaltung einen Rückzieher, im anderen sprach sich das Bauamt aus sanierungsrechtlichen Gründen dagegen aus.

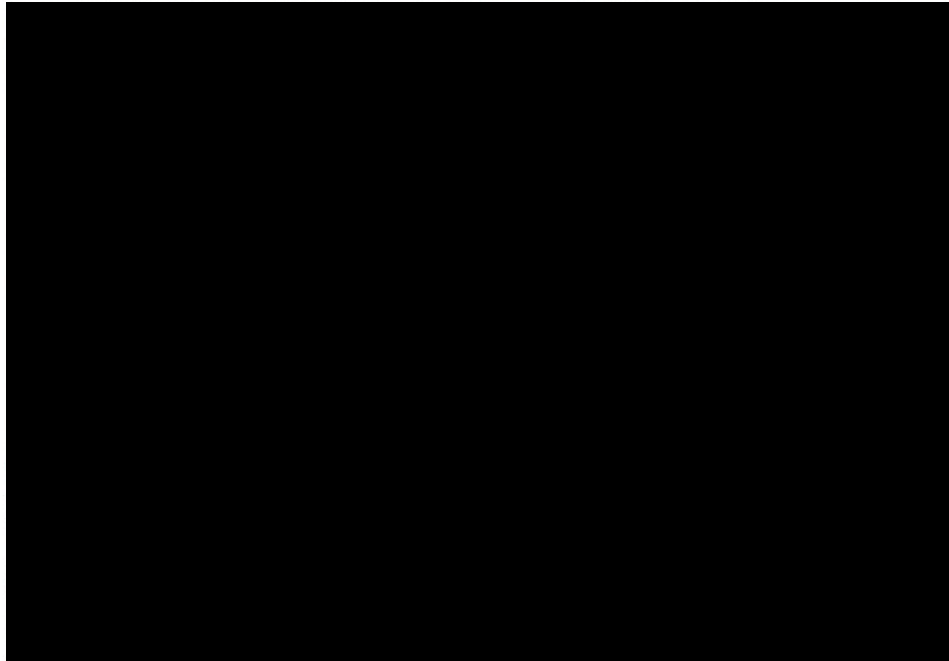
VON EDGAR BEHRENDT

LEER - Es mehren sich zuletzt auch in der Stadt Leer Anfragen von Unternehmern, die sogenannte „Sportsbars“ und Wettannahmestellen eröffnen möchten. Stadtbaurat Carsten Schoch bestätigte der OZ jetzt, dass das Bauamt zuletzt zu zwei konkreteren Vorhaben Stellung bezogen hat. Das Ergebnis: Beide Projekte – eines war für die Bremer Straße in der Nähe des Bahnübergangs, das andere in der unteren Mühlenstraße/Ecke Würde geplant – werden wohl nicht realisiert.

Auch hinter Titeln wie „Sportsbar“ stecken häufig Wettbüros, die ordnungsrechtlich als Vergnügungstätte gesehen werden können. Für die Einrichtung in der Bremer Straße war offenbar sogar ein 24-Stunden-Betrieb vorgesehen gewesen – quasi mit Wettmöglichkeiten rund um die Uhr.

In der Verwaltung geht man „generell kritisch mit dem Thema um“, sagte Schoch. Wenn es um „Sportsbars“ gehe, könne er auch auf Rückendeckung aus der Politik setzen.

Was das Projekt in der Bremer Straße betrifft, habe der Immobilieneigentümer jetzt einen Rückzieher gemacht, sagte Schoch. Dieser bevorzuge mittlerweile einen anderen Bewerber mit ganz anderen Plänen für das Gebäude. Zuvor habe die Stadtverwaltung aber schon ihre Bedenken angemeldet. Vor al-



Zwei Lokale, in denen auf die Ergebnisse von sportlichen Wettkämpfen gewettet werden sollte, wird es nicht geben: Die Stadt Leer lehnte ab.

BILD: FRANK RUMPENHORST / DPA

lem habe man darauf hingewiesen, „dass wir die Pläne aus sanierungsrechtlicher Sicht nicht positiv sehen“, so Schoch. Grund: Der Standort befindet sich im Sanierungs-

„Wir gehen generell kritisch mit dem Thema um“

CARSTEN SCHOCH

gebiet für die Oststadt. Ziel des dort seit Jahren laufenden Programms „Soziale Stadt“ sei, „die schwierige städtebauliche Entwicklung zu verbessern“. Mit einer „Sportsbar“ würde man möglicherweise das Gegenteil erreichen. Auch das Thema Ju-

gendschutz spiele in diesem Zusammenhang eine Rolle, sagte Schoch.

Auf die konkrete Anfrage für eine „Sportsbar“ in der unteren Mühlenstraße hat die Stadt – ebenfalls mit politischer Unterstützung – mittlerweile mit einer „sanierungsrechtlichen Ablehnung“ reagiert.

Auch dieser Standort befindet sich in einem Sanierungsgebiet – und zwar für die Altstadt. Der Stadtbaurat wies unter ande-

Die Konzepte

Bei sogenannten „Sportsbars“ wird – so wie in den beiden Fällen in Leer auch – in der Regel eine Art Café ohne alkoholischen Ausschank beantragt. Eingerichtet sind sie meistens mit einzelnen Ti-

schen und wenigen Sitzmöglichkeiten.

Neben Spielgeräten beinhalten die Konzepte zudem Wettannahmestellen und mehrere Monitore, über die Sportveranstaltungen verfolgt werden können.

rem darauf hin, dass man eine helle, beleuchtete Erdgeschoss-Zone in dem Bereich wolle. Bei „Sportsbars“ seien in der Regel die kompletten

Schaufenster verklebt und verdunkelt. Das passe nicht zu den Zielen der Altstadtsanierung zum Thema städtebaulicher Denkmalschutz.